

Louis Konrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Henry Frey
PHOTOGRAPHER
221 LACKAWANNA AVE. SCRANTON PA.
PORTRAIT VIEWS REPRODUCTIONS
PASTEL & WATER COLOURS
PORCELAIN & INDIA INK PICTURES
WINDOW TRANSPARENCIES, &c.

Putzwaren.

Die neuesten Novitäten zu anziehenden Preisen. Importierte Bonnets und Hüte. Ferner eine große Auswahl von Capen von unserm eigenen Meiler, welche die besten Effekten in Farben und Garnitur zeigen. Ferner ein reiches Assortement von

Ungarnirten Hüten für Damen, Mädchen und Kinder.

Wir haben ferner zur Schau ausgelegt die neuesten fashionablen

Capen, Jackets und Anzüge

für Damen, von jeder Auswahl für die Frühjahrs-Saison.

J. Bolz, 138 Wyoming Avenue.

Sturmeswüthen.

Eine Scene der Verheerungen am Seeufer in Chicago.

Der neuliche Sturm hat außer anderen Verheerungen namentlich unter den Michigansee befahrenden Schiffen eine Zerstörung angerichtet, wie sie die Annalen der Schifffahrt auf jenem Binnengewässer nicht mehr aufzuweisen haben. So gleich in Chicago das See-



Wieder auf eine weite Strecke einem Holzplage, wo Alles in wilder Unordnung durcheinander geworfen ist. Bis zu 50 Fuß von Ufer entfernt und mehrere Fuß über dem Wasserpiegel lagen die Schiffstrümmern. Die meisten von diesen waren leichte Klanten, doch konnte man auch Balken von 20 Fuß Länge bei einem Fuß Durchmesser bemerken. Zwei vom dem mütthenden Elemente an's Land geschwemmte Schiffsparren maßen 40 Fuß in der Länge und 2 Fuß in der Dicke. Unter den zahlreichen in Chicago Seeufer zu Grunde gegangenen Schiffen boten die Wracks der beiden Schooner „J. Thompson“ und „Evening Star“ das traurigste Bild der entsetzlichen Zerstörung. Der „J. Thompson“ lag etwa 100 Fuß vom Ufer im Wasser. Sparran, Spiere und Bugspriet waren verschwunden, und der Schiffsrumpf lag fest im Sande. Auf der Stelle, wo der See den stolzen Dreimaster „Evening Star“ vernichtet hatte, sah man nur noch eine unförmliche Masse Holzwerk, das, von den Wogen bald überpült, bald aus denselben hervorlugend, kaum noch als das Wrack eines Schiffes zu erkennen war.

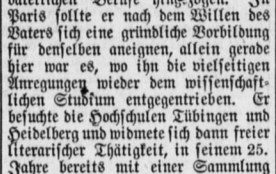
Curie Mediziner.

Thierarzt: „Nun, wie hat denn die Medizin bei dem Füllen gewirkt, Huberbauer?“ — Bauer: „Ausgezeichnet, Herr Doktor, es schert sich so wieder — grad' hat's an Mägel auf'n Bauch auf's g'schlagen!“

Ludwig Pfau.

Ein lebenswürdiger Dichter, bedeutender Schriftsteller und charmer Politiker.

Mit Ludwig Pfau ist einer der begabtesten schwäbischen Dichter der Neuzeit aus dem Leben geschieden. Als Sohn eines Gärtners im Jahre 1821 in Heilbronn geboren, fühlte sich Pfau von jeher, obgleich er Gymnasialbildung genoss, zu dem Vortage in seinem väterlichen Berufe hingezogen. In Paris sollte er nach dem Willen des Vaters sich eine gründliche Vorbildung für denselben aneignen, allein gerade hier war es, wo ihn die vielseitigen Anregungen wieder dem wissenschaftlichen Studium entgegenzogen. Er besuchte die Hörschulen Tübingen und Heidelberg und widmete sich dann freier literarischer Tätigkeit, in seinem 25. Jahre bereits mit einer Sammlung „Gedichte“ vor die Öffentlichkeit tretend. In die politische Bewegung der nachfolgenden Jahre vermischt und zu langjähriger Freiheitsstrafe verurtheilt, mußte er flüchten und nahm seinen Aufenthalt zunächst in der Schweiz und dann in Paris. Hier trat er zum ersten Male mit seinen bedeutenden literarischen und kunsthistorischen Arbeiten hervor, die seinen Namen bald im Bereiche der deutschen wie der von ihm nicht minder Fertigkeit und Weisheit



geschaffenen französischen Sprache zu einem bekannten und gefeierten machten. Nach eingetretener Amnestie kehrte Pfau im Jahre 1865 nach Deutschland zurück und nahm seinen Wohnsitz in Stuttgart, wo er kürzlich einem Schlaganfall erlag. Der Schwerpunkt von Pfau's Schaffen lag in seinen kunsthistorischen Arbeiten und dem Einflusse, den er durch dieselben auf die Entwicklung des Kunstgewerbes gewann. Neben selbstständigen Werken hat Pfau auch treffliche Uebersetzungen geliefert, so unter anderem 1853 mit Moriz Hartmann zusammen die „Gretionschen Volkslieder“ und später Claude Lilliers „Onkel Benjamin“, der den Franzosen einen von ihnen fast schon vergessenen Dichter in's Gedächtniß zurückrief.

Der Stolz Dubuque's.

Ein neues Torpedoboot der Ver. Staaten Marine am Mississippi gebaut.

Es ist schon oft der Gedanke beprochen worden, den Mississippi als Fahrstraße für Dampfschiffe nutzbar zu machen und so den direkten überseeischen Transport der Weizenerte leichter oberer Uferstaaten und des Nordwestens zu ermöglichen, doch ist es bis jetzt bei dem Plan geblieben. Dagegen ist den Mississippi schon manches fahrbare Fahrzeug hinuntergegangen, das nur für den Zweck bestimmt war. Der Schiffbauhof der „Jona Iron Works“ in Dubuque hat seit Jahren fähigere Dampfer für unsere einheimischen Küsten wie für das Ausland, jumeist Südamerika und die asiatischen Staaten gebaut.

Mit dem Bau des „Ericson“ hatte man im Oktober 1892 begonnen. Der ausgedehnte Preis war \$113,500, die vorgeschriebene Schnelligkeit betrug 22 Knoten in der Stunde. Die Bauart ist eine Vereinigung der Cigarrenform mit der des Whaleboat, um dem Fahr-

zeug im Kampfe mit dem Gegner die Vorteile beider zu geben. Das Torpedoboot, mit achtzigem Durchmesser, befindet sich im Bug zwei Fuß über der Wasseroberfläche; das Geschütz wird, bei Entzündung von einer halben Meile, mit Luftdruck auf den Gegner geschleudert, außerdem ist das Boot, um die Breitseite gegen den verfolgenden Feind zu geben, mit Keintalbrigen Schnellfeuergeschützen armirt.

Die Länge des „Ericson“ beträgt 150 Fuß, die Breite 16 und die Tiefe 10 Fuß. Seine Mannschaft besteht, die Offiziere mit eingeschlossen, aus 26 Köpfen.

Unwiderrlegbar.

„Nun, hast Du Dir wieder von Deinem Monatsgeld ein Kleid gekauft? Aber, Richtig, wohin soll das führen? Ich sagte Dir doch, dieses Geld sei ausschließlich für den Haushalt bestimmt!“ — „Wie! Gehöre Ich denn nicht zum Haushalt?“

Gaus und Hof.

Berfengte Wäsche.

Hat man mittelst des Blättelens die Wäsche berfengt, so kann man, ohne der Wäsche im geringsten zu schaden, diesen Uebelstand wie folgt beseitigen. Man bereitet aus 100 Gramm Chloralkali, den jeder Drogist vorräthig hält, und 900 Gramm heissen Wasser eine Chloralkalilösung. Nachdem diese sich geklärt hat, taucht man in dieselbe einen Wäschehauf oder ein kleines Klappchen und besprengt damit sanft die berfengte Wäsche. Hat man geklärt, so wäscht man die Wäsche mit kaltem Wasser gründlich die Chloralkalilösung aus.

Eisen für Obstbäume.

Nach praktischen Versuchen eines Besizers von großartigen Obstplantagen in Amerika, will derselbe die Erfahrung gemacht haben, daß Eisen ein vorzügliches Dünger für Obstbäume, besonders aber für Birnen ist. Nach den Mittheilungen desselben über die angestellten Versuche sollen Bäume, welche viele Jahre hindurch unfruchtbar geblieben waren, wieder schöne Früchte getragen haben, als der Boden an den Wurzeln mit Feil- oder Drahtspänen vermischt wurde. Bei Birnbäumen, die Früchte trugen, welche stets grüblig und rissig waren, verloren sich diese unangenehmen Eigenschaften, auch derselbe eine Eisendüngung gegeben wurde. Auch französische Gärtner wenden eine Eisendüngung an und haben durch wiederholte Anwendung von schwacher Eisensulfatlösung (auf das Liter Wasser 1 bis 1½ Gramm Eisensulfat), womit die Wurzeln begossen und die Blätter besprengt wurden, eine beträchtliche Vergrößerung der Früchte erreicht. Die amerikanische Erfahrung hat demnach eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich, und dürfte Eisensulfat in Auflösung von mäßiger Stärke als bester Ersatz für Feilspäne dienen.

Gipsfiguren reinigt man

und stellt sie neu her, wenn man sie ganz sauber abkaut und demnach mit einer Mischung von Permanentweiß und weissem Leimwasser überspült. Zu dieser Mischung nimmt man von weissem Leim ganz dünn gelochtes Leimwasser, gibt noch heiß davon wenig in einen Porzellankann, schüttet etwas Permanentweiß dazu und zerreibt diese Masse während stetem Umrührens und Zugießens des feinsten Sandes zu einem nicht zu dicken, glatten Creme. Damit überspült man die zu reinigenden Figuren, läßt sie trocken und tragt einmahl frische Farbe auf. Zum zweitemahl säubert man aber vorher den Pinsel und tücht auch frische Farbe; beim ersten Anstrich läßt die Figur immer noch Schmutz gehen und thut, man gut, den Farberzt davor zu besichtigen.

Fußboden zu bohnen.

Hoher ist gutes Schuwerk und vollständiges Austrocknen Hauptbedingung. Unsauberen gebohten Fußboden wäscht man zuerst mit Seife, säuert dann mit Sand, spült gut, säuert mit verdünnter Schwefelsäure und spült noch einmal mit klarem, kaltem Wasser nach. Die Bohne wird auf den Fußboden mittelst Baumwollappens aufgetragen und besteht aus: Stearin 1, gelbes Wachs 1, Notalche 6 Procent werden in Wasser gelöst und mit wenig Seife bis zur Vereinigung zusammengeschmolzen; dann gibt man die Farbe hinzu, Terra de Siena, Umbra, Ocker und dergleichen.

Das Reinigen der Kuffedern.

Man bereitet ein leichtes Seifenwasser und läßt es so heiß werden, daß man die Hand darin noch halten kann. Dann nimmt man es vom Feuer, legt die Straußfedern hinein, und läßt sie einige Stunden darin, von Zeit zu Zeit sie heraus und sorgfältig mit den Händen drückend. Nun werden dieselben in lauem, dann in kaltem Wasser etwas gewaschen und dann gespült; dann zwischen Leinentüchern ausgebreitet und zum Trocknen ausgebreitet. Wenn sie nun nur noch wenig feucht sind, bewegt man sie in der Luft hin und her, bis sie völlig trocken sind. Eine Feder ist dann gut und rein gewaschen, wenn sie an der Sonne oder dem Kohlenfeuer sich vollständig ausbreitet und die kleinen Haare, welche man namentlich bei der Straußfeder sehr deutlich sieht, nicht aneinander kleben.

Möbel mit Milche zu poliren.

Feine Holzarten, wie Rirsch, Pflaumen, Nuß, Apfel und Birnholz, sowie die seltenen eländlichen Hölzer werden am einfachsten mit Milch polirt. Nachdem die Möbel von Schmutz und Staube gereinigt sind, nimmt man Milch, so frisch wie möglich, da dann die fetten Teile sich noch nicht abgesondert haben, und streicht sie auf das Holz, worauf man, bis alle Feuchtigkeit verschwunden ist, dieses Verfahren noch mehreremal wiederholt. Die Milch hat vor dem Dese den Bezug, daß sich der Schmutz nicht so leicht an die Geräte hängt, daß sie keinen unangenehmen Geruch verbreitet und daß die Möbel gleich wieder gebraucht werden können. Bei neuen Möbeln wird das Einreiben vollständig wiederholt.

Erkennung verdorbenen Fleisches.

In Dresden benutzte man bei der Fleischschau zur sogenannten Fäulnisprobe das Eberische Reagens, welches aus einer Mischung von 1 Teil Salzsäure, 2 Teilen Alkohol und 1 Teil Aether besteht. Näherst man einen mit diesem Reagens bespülten Glasstab dem verdächtigen Fleische und es bilden sich Nebel, herrührend von der Bildung von Salzmilch, so ist das Fleisch verdorben und es darf dasselbe auch nicht zum Verkauf kommen.

Annouciert im „Wochenblatt“.

Regelmäßig; es kostet nur \$2.00.

Defen und Ofenrohr im Sommer.

Wie man ungebrauchte Defen und Ofenrohr den Sommer hindurch vor Rost bewahrt, ist für den sorgfältigen Haushalter keine unbedeutende Frage. Defen und Ofenrohr, die im Sommer unbenutzt stehen, verrotten einem vor den Augen, wenn man nicht von Zeit zu Zeit ein leichtes Feuer im Zimmer anzündet, um die Feuchtigkeit zu vertreiben. Diese Feuchtigkeit ist da, wenn auch das Zimmer ganz trocken scheint, umso mehr, wenn eine rinnende Wasserbahn oder fließendes Wasser sich darin befindet. Ofenrohr, das für den Sommer beiseite gestellt wird, sollte zuerst sorgfältig in Papier gewickelt werden. Wenn das Rohr zu mehreren Defen gehört, markire man die einzelnen Stücke, desgleichen wenn nur einige davon in Gebrauch genommen werden, um sich später viel Verdruss und unrichtliche Worte zu ersparen. Die Defen hülle man auch in Papier ein und hänge alte Carpets darüber, um sie vor Schaben zu bewahren. Das Schweben sollte stets bei trübem Wetter geschehen, da bei Sonnenschein einer hohen Polstrahl zu häufig ist. Um Rostflecken von Guss-eisen zu entfernen, wende man Kohlenöl an, nie aber auf Eisenblech. Trage die Schwärze mit einem wollenen Lumpen auf und polire mit einer Bürste oder einem Besen. Um die Nickelverzerrungen unserer heutigen Defen fest zu halten, gibt es wohl kein besseres Mittel, als tägliches tüchtiges Abreiben mit einem wollenen Tuch. Wenn solche Defen für den Sommer weggestellt werden, sollte man alle lösbaren Nideltheile abschrauben, besonders in Papier wickeln und in einem völlig trockenen Schrank halten.

Gegen die Motten.

Die Hauptfrage beim Aufbewahren von Pelzwerk und Wollewaren, die man immer im Sommer vor den Motten schützen will, ist das gründliche und wiederholte Ausklopfen und Abbürsten der Gegenstände und das feste Einpacken derselben. Es ist ratsam, die gereinigten Winterstücke in Leinwand zu hüllen, welche man an allen Seiten fest zunäht, die Sachen in einem selbstverschlossenen Koffer zu verwahren, daß die Luft nicht herankommt, und den Koffer in eine dunkle Kammer zu stellen. Das Zwischenlegen von Pulver oder Essenz ist nicht gerade notwendig. Wenn in dem Pelzwerk schon Motten vorhanden sind, so kann man sie durch Ausklopfen, so wieder entfernen; auch sind Rauchungen von Tabakdämpfen oder Schwefel hier angebracht.

Weiße Strohhüte zu waschen.

Man reibt seine Seife mit lauwarmem Wasser auf einem Flanellappschäumig, seilt damit den Hut ein und reibt ihn so lange, bis der Schmutz entfernt ist, dann spült man den Hut gründlich in reinem Wasser aus und trocknet ihn mit reiner Leinwand ab. Hierauf kann man ihn schneefeln. Um dem Hut wieder Härte zu geben, befeuchtet man ihn mit Papier und glättet ihn mit einem nicht zu heißen Eisen. Die hierzu nötige Zufuhr kann ein passender Zopf ersetzen, wobei die etwaigen Zwischenräume durch Heu, Watte oder dergleichen ausgefüllt werden müssen.

Hammeltalg als Heilmittel.

Unter den Hausmitteln ist der Hammeltalg eines der wirksamsten. Er wird nur äußerlich angewandt und erweist sich auf weiche Leinwand gestrichen, sowohl heilend als erweichend. Bei allen erkrankenden Wundwunden der Haut wendet man Hammeltalg mit bestem Erfolg an. Aufgeschwemmene Gänge reibt man allabendlich damit ein, ja selbst erkrankte Glieder sind durch fortgesetzte consequente Einreibungen von Hammeltalg gründlich geheilt worden. Ebenso wohlthätig ist dasselbe für wunde Füße.

Fugen der Defen, Verfrischen derselben.

Um das Durchdringen des Rauches durch die Fugen gusseiserner Defen zu verhindern, verfrachtet man dieselben meist mit Thon oder einem besonderen Kitt. Dies führt jedoch in beiden Fällen den Nachtheil mit sich, daß sich mit der Zeit Feuers- und größere Risse bilden, und der Kitt bei der ungleichförmigen Ausdehnung mit dem Eisen sich ganz abblößt, wodurch dem Rauch der Weg geöffnet wird. Ein sehr sicheres Mittel, um das Rauchen solcher Defen durch die Fugen zu verhindern, ist, daß man die Defen so einrichtet, daß die Platten mit einer feinen Schicht feinen Quarzandes ausgefüllt werden können, da selbst die dünnste Schicht dieses Sandes nicht den mindesten Rauch durchläßt. Sind jedoch die Defen nur mit einem halben Zentner, so verstopft man die Fugen mit Asbest, der mit etwas reinem Thon vermengt und mit Salzwasser benetzt ist. Dieses Zwischenmittel verbindet sich fest mit dem Eisen und gewährt große Dauerhaftigkeit.

Veterinäre als Einfassung-Planze für Beete.

Allen denen, welche über einen Garten, sei er groß oder klein, verfügen, kann die Veterinäre als Einfassung von Beeten und Rabatten bestens empfohlen werden. Nicht nur, daß die Veterinäre sich da praktisch und nützlich bewährt als Ränderkraut für Suppenwürze, und zur Verzierung von Fleisch- und Fischplatten, sie bildet auch in der That als Einfassungspflanze eine Pflanze und gereicht auch einem Biergarten durch ihre schönen krausen Blättern zum Schmuck. Unter den verschiedenen Arten von Veterinäre muß man hierzu die krausblättrige Zwergveterinäre nehmen, welche nicht so leicht in den Samenstengel schlüpfen, wie die sogenannte Moosveterinäre. Die Veterinäre bedarf einen fetten Boden; sie wird sehr weitauf in flache Mägen gefäet und zwar im April für den Bedarf in den Sommermonaten und im Juli für den Herbstbedarf.

Druckarbeiten jeder Art in den „Wochenblatt“ Ofen.

Ein Unglück

ist es, krank zu sein, doch gewährt es dem Kranken eine große Aufrechterhaltung, daß wenn er Arzneyen nehmen muß, er wenigstens eine Medizin nehmen kann, welche für seinen Fall speziell hergestellt ist. Die Ursache der Krankheit und deren in Gesundheit gezeugen werden. Dr. Schoop's Wiedervertheilung ist ein Mittel, mit dem man sich gegen die Verbreitung von Malaria, Typhus, Cholera, Diphtherie, Scharlach, Masern, etc. schützen kann. Dr. Schoop's Wiedervertheilung ist ein Mittel, mit dem man sich gegen die Verbreitung von Malaria, Typhus, Cholera, Diphtherie, Scharlach, Masern, etc. schützen kann.

Dr. Schoop's Wiedervertheilung ist ein Mittel, mit dem man sich gegen die Verbreitung von Malaria, Typhus, Cholera, Diphtherie, Scharlach, Masern, etc. schützen kann.

Dr. Schoop's Wiedervertheilung ist ein Mittel, mit dem man sich gegen die Verbreitung von Malaria, Typhus, Cholera, Diphtherie, Scharlach, Masern, etc. schützen kann.

LEHIGH VALLEY RAILROAD

Dr. Schoop's Wiedervertheilung ist ein Mittel, mit dem man sich gegen die Verbreitung von Malaria, Typhus, Cholera, Diphtherie, Scharlach, Masern, etc. schützen kann.

Dr. Schoop's Wiedervertheilung ist ein Mittel, mit dem man sich gegen die Verbreitung von Malaria, Typhus, Cholera, Diphtherie, Scharlach, Masern, etc. schützen kann.

Dr. Schoop's Wiedervertheilung ist ein Mittel, mit dem man sich gegen die Verbreitung von Malaria, Typhus, Cholera, Diphtherie, Scharlach, Masern, etc. schützen kann.

Dr. Schoop's Wiedervertheilung ist ein Mittel, mit dem man sich gegen die Verbreitung von Malaria, Typhus, Cholera, Diphtherie, Scharlach, Masern, etc. schützen kann.

Dr. Schoop's Wiedervertheilung ist ein Mittel, mit dem man sich gegen die Verbreitung von Malaria, Typhus, Cholera, Diphtherie, Scharlach, Masern, etc. schützen kann.

Dr. Schoop's Wiedervertheilung ist ein Mittel, mit dem man sich gegen die Verbreitung von Malaria, Typhus, Cholera, Diphtherie, Scharlach, Masern, etc. schützen kann.

Dr. Schoop's Wiedervertheilung ist ein Mittel, mit dem man sich gegen die Verbreitung von Malaria, Typhus, Cholera, Diphtherie, Scharlach, Masern, etc. schützen kann.

Dr. Schoop's Wiedervertheilung ist ein Mittel, mit dem man sich gegen die Verbreitung von Malaria, Typhus, Cholera, Diphtherie, Scharlach, Masern, etc. schützen kann.

Dr. Schoop's Wiedervertheilung ist ein Mittel, mit dem man sich gegen die Verbreitung von Malaria, Typhus, Cholera, Diphtherie, Scharlach, Masern, etc. schützen kann.

Dr. Schoop's Wiedervertheilung ist ein Mittel, mit dem man sich gegen die Verbreitung von Malaria, Typhus, Cholera, Diphtherie, Scharlach, Masern, etc. schützen kann.

Dr. Schoop's Wiedervertheilung ist ein Mittel, mit dem man sich gegen die Verbreitung von Malaria, Typhus, Cholera, Diphtherie, Scharlach, Masern, etc. schützen kann.